

# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Bierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.  
Zusatz für Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 67.

Febru-  
r. 19.

Sonnabend, den 21. August 1915.

Febru-  
r. 19.

37. Jahrg.

## Rowno und Nowo-Georgiewsk erobert!

### Rowno erobert!

Wie im ersten Kriegsmonat im Westen, so folgt jetzt im Osten Schlag auf Schlag, und jeder Schlag ist ein so herrlicher Sieg, daß wir beinahe den Maßstab für seine Größe nicht mehr ermessen können. Mögen unsere Feinde immer noch züversichtlich behaupten, die Kraft der Deutschen habe sich bereits erschöpft, solche Siegestaten, wie sie die Geschichte noch nicht gesehen, reden eine so deutliche, ehrene Sprache, daß die ganze Welt in atemlosen Staunen und ehrlicher Bewunderung aufhorcht. Wir dürfen mit vollem Recht stolz sein auf solche Ruhmestaten, auf die unvergleichliche Tapferkeit unserer Armeen und die Genialität ihrer Führer; aber wir beugen uns auch angeführt des neuen, gewaltigen Sieges demütig vor dem Lenker der Völkerschicksale und danken ihm still und voll Vertrauen für diese neue Gnade.

Kaiser Franz Josef konnte sich kein größeres und schöneres Geburtstagsgeschenk wünschen, als diesen Sieg seines Verbündeten. Darum wird der Jubel im stammverwandten, verbündeten Oesterreich-Ungarn ebenso groß sein, wie bei uns. Ganz gewaltig, weltbewegend sind die Erfolge unserer Heere im Osten in dieser kurzen Spanne seit dem Jahrestage der Kriegserklärung: Warschau, Zwangorod, Serock, Ostrolenta, Komga, Sieblec und nun das weitläufigste russische Festungsbollwerk Rowno — fürwahr, Ähnliches hat die Welt noch nicht gesehen! Bald werden auch Grodno und Nowo-Georgiewsk folgen. Unsere Feinde werden sich nun doch wohl der Einsicht nicht länger verschließen können, daß der neue Dreieund unbesiegbar ist. Heil, dreimal Heil unseren tapferen Helden, die solch herrliche Taten vollbrachten und der Welt ein leuchtendes Beispiel gaben von Treue, Liebe und Hingabe fürs Vaterland!

### Nowo-Georgiewsk genommen!

(W.B.) Großes Hauptquartier, 20. August. Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampf allein über 20000, und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial, fielen in unsere Hand. Se. Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo-Georgiewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General von Beseler, und den tapferen Angriffstruppen seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

### Amtliche deutsche Kriegsberichte.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 18. August.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erhebliche Munitionseinsätze vorbereitete französische Angriffe gegen Schragmännle (nördlich von Münster) und unsere Stellungen südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleine Grabenstücke in dem Besitz der Franzosen geblieben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die Festung Rowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter mehr als 400 Geschützen, ist seit heute Nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester

Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Die vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok-Viels.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erkümt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt (beiderseits Simiatycze) und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich von Simiatycze) auf erneuten starken Widerstand. Der Uebergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südufer.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellung der Festung Brest-Litowsk geworfen.

Oestlich von Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 19. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf den übrigen Fronten aber bereits geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seinen Angriff nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf dem Ringkopf und Schragmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schragmännle ist der Kampf noch im Gange.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Einnahme von Rowno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen.

Unter dem Druck der Fortnahme von Rowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwarja-Suwalki. Unsere Truppen folgen. Weiter südlich erkümt deutsche Kräfte den Narew-Uebergang (westlich Tykocin) und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals von Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Viels wurde die Bahn Bialystok-Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im nordöstlichen Abschnitt von Nowo-Georgiewsk überwand unsere Truppen den Wkra-Abschnitt. 2 Forts der Nordfront wurden erkümt, über 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejczyce. Der rechte Flügel über den Bug bei Mielnik vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnitts und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radensen.

Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bug-Uebergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Kofitno (südöstlich von Janow) in die Vorstellung der Festung ein.

Oestlich von Wlodawa folgten unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. August. Heute, bei Beginn der fünften Kriegstagung des deutschen Reichstages, harrten vor den Toren trotz des regnerischen Wetters wieder zahlreich Einlassbegehrende, darunter nicht wenige Feldgrau. Im Hause sind alle Tribünen überfüllt. Unter den Volksboten hat sich die Zahl der Feldgrauen abermals vermehrt. Mehrere landsturmpflichtige Abgeordnete tragen die Uniform der einfachen Soldaten. In seiner Uniform als Armerungsoldat erscheint Herr Liebknecht. Häufig hört man in der Wandelhalle die Frage, die heute auf aller Lippen liegt: „Nun, Herr Abgeordneter, wie denken Sie sich das neue Deutschland?“, und durchweg ist die Antwort von der Art, wie sie ein durchaus gemäßigter, aber stets gut informierter Parlamentarier gibt: „Wir müssen und werden im Westen und Osten ein Stück Fett ansetzen.“

Kurz vor Eröffnung der Sitzung tritt der Reichskanzler, gefolgt vom Vizekanzler Dr. Delbrück, den Saal. Er trägt wieder die Feldgrau Uniform eines Generalmajors. Der Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung mit einer würdigen Ansprache, die der weltgeschichtlichen Ereignisse des ersten Kriegsjahres gedenkt und in warmen Worten den Dank des deutschen Volkes an Gott, Kaiser, Heer und Volk für die Erfolge unserer Waffen fundigt. Zum Schluß erklärt der Präsident, daß Deutschland nur einen Frieden schließen könne, der uns für alle Zeiten sicherstelle gegen die Angriffe unserer Feinde.

Dann steht der Kanzler auf; vor ihm liegt ein dickleibiges Manuskript, das auf eine lange und gründliche Rede schließen läßt. Die Erwartung täuscht nicht. Herr von Bethmann geht wie noch nie zuvor mit unseren Feinden ins Gericht und lüftet auch zum ersten Male den Schleier, der noch über Deutschlands Zukunft liegt, wenigstens so weit, daß allen jenen der Mund geschlossen wird, die im Volke den Glauben aufkommen lassen wollten, als wären des Volkes Wünsche und Forderungen für unsere Zukunft nicht auch die des leitenden Staatsmanns. Mit besonderem Beifall wird die bedeutsame Wendung des Kanzlers aufgenommen: Wir haben Litauen und Kurland von den Russen befreit.

Die Sitzung nahm, abgesehen von einigen unpassenden Zwischenrufen des Abg. Liebknecht, wie alle ihre Vorgängerinnen einen durchaus würdigen und erhebenden Verlauf.

### Kaiser Wilhelm im österreichischen Hauptquartier.

Wien, 18. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Geburtsfest Kaiser Franz Josephs wurde am Standorte des Armeekorpskommandos feierlich begangen. Nach einem Hochamte, dem Feldmarschall Erzherzog Fried-



### Ein englisches Unterseeboot durch ein deutsches Torpedoboot vernichtet.

Der 1 n, 19. August. Das englische Unterseeboot „E 13“ ist am 19. August vormittags durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgange des Sundes vernichtet worden. Der Stellvertretende Chef des Admiralsstabes der Marine. gez. Behndt.

### Ein deutsches U-Boot an Englands Westküste.

London, 17. August. Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August frühmorgens auf Barton, Harrington und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Barton den Bahndörper. Der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung; in Whitehaven und Harrington entzündeten Brände, die rasch gelöscht wurden. Menschenleben wurden nicht verloren.

### Die Verluste des torpedierten englischen Transportdampfers.

London, 17. August. Meldung des Neutlichen Bureau's. Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Ägäischen Meere von einem Unterseeboot torpediert wurde, hieß „Royal Edward“. Er führte 220 Mann Besatzung, 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. Soweit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden.

### Zu einem halben Monat 45 englische Schiffe verloren.

Rotterdam, 18. August. Das englische Handelsamt macht bekannt, daß in der ersten Hälfte des Monats August der Verlust von 14 Segelschiffen und 31 Dampfern gemeldet wurde.

### Ein englischer Dampfer torpediert.

London, 19. August. Der Dampfer „Arabic“ der White Star-Linie (10000 T.) wurde auf dem Wege nach Amerika torpediert. Die Reisenden und die Besatzung sind gerettet. Derselbe wurde der englische Dampfer „Dunklee“ torpediert.

### Der Krieg mit Italien.

#### Neue italienische Generaloffensive.

Rotterdam, 18. August. Aus London wird gemeldet: Reuter erfährt aus Unbine, daß General Cadorna die Vorbereitungen für einen allgemeinen Angriff getroffen hat. Man erwartet für diesen Angriff die Besetzung der Karsthohebene, den Fall Görz und die Einnahme von Triest. Dieses Ereignis erwartet man auf italienischer Seite für Ende August oder Anfang September.

### Votales u. Provinzielles.

#### Sobrau D.C., den 20. August 1915.

**(Siegesfeier).** Raum daß die Fahnen, welche anlässlich der Erstürmung von Romo von vielen Häusern herabwehten, eingezogen waren, brachte heute früh der Draht die Nachricht von der Einnahme der starken russischen Festung Novo-Georgiewsk, welche Meldung wir alsbald durch Sonderausgabe unseres Blattes verbreiteten. Von neuem flatterten die Fahnen im Winde. In der 11. Vormittagsstunde verkündete der ehrene Mund der Kirchenglocken die Siegesbotschaft.

**(Vermächtnis).** Der im September v. 38. in Frankreich gefallene Wagnachtmelster d. Res., Rittergutsbesitzer Werner Hegenscheidt

### Oberschlesische Kriegsbilder

aus den Jahren 1866, 1870/71 und aus der heutigen Zeit.

Von J. Kania.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Das Korps blieb zwei Tage und zwei Nächte hier, während welcher Zeit die Sprengung der Brücken und die Zerstörung der Telegraphenleitungen ausgeführt wurde, was ohne jeden Zwischenfall geschah. Nirgends stießen die Preußen auf feindlichen Widerstand. Nur in Schwarzwasser hatte ein heikliger Dönerreicher aus dem Hinterhalt, aus einer Scheuer, wahnwitzigweise auf eine Erkundungspatrouille geschossen, doch glücklicherweise ohne zu treffen. Und auf den österröischen Bahnhöfen, auf den Haltestellen und Auswärtigen steckten und hielten die Beamten überall österröische Fahnen aus, sobald sie der Preußen ansichtig wurden, um die Ankunft des Feindes zu signalisieren. Selbstverständlich wurden diese jedesmal von unseren Soldaten wiedergebott. Und diese Kriegstrophäen erhielten die Jung-Preußen von den Offizieren als Belohnung für ihre tadellose Haltung geschickt und durften sie hochflatternd nachtragen, was sie denn auch hocherhobenen Hauptes taten.

Sehr stolz kamen die Wagenmützen nach erfüllter Aufgabe mit dem Korps nach Hause

aus Jarwid, hat der hiesigen evangellischen Kirchengemeinde lehtwillig den Betrag von 50000 M. zugebracht.

**(Die Stadtverordneten)** treten morgen Sonnabend den 21. d. M., abends 8 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die reichhaltige Tagesordnung ist im Anzeigenteil dieser Nr. veröffentlicht.

**(Ein Erholungsheim)** beabsichtigt die Oberschlesische Knappschaft in unserem Stadtwalde zu errichten. Der Vorstand des Knappschaftsvereins will zu diesem Zweck 50 Morgen unseres Stadtförstrens ankaufen. Es handelt sich um Flächen entweder in der Nähe der Wolschkyer Chaussee oder bei Zwota. Verhandlungen hierüber zwischen dem Knappschaftsvorstande und den Herren Bürgermeister Reiche und Stadtverordnetenvorsteher Dubel haben bereits stattgefunden. Die morgige Stadtverordnetenversammlung wird sich mit einer diesbezüglichen Vorlage beschäftigen. Da die Knappschaft einen sehr annehmbaren Betrag für das in Frage kommende Terrain anbietet und die projektierte Anstalt unserer Stadt nur zu großem Nutzen und Vorteil gereichen kann, ist anzunehmen, daß die Stadtverordneten den Verkauf der benötigten Parzelle einstimmig genehmigen werden.

Das zu errichtende Erholungsheim ist vorläufig für 200 Betten vorgesehen. Es sollen hier dann die aus dem Feldzuge helmkehrenden erholungsbedürftigen Krieger der Knappschaft, sowie Berg- und Hüttenleute (hauptsächlich Herzkrante) untergebracht werden, denen die gesunde Madelluftkraft und Gesundheit wiedergehen soll. Da sich bekanntlich durch einen großen Teil unserer Stadtmaßes eine Soolquelle zieht, soll diese Quelle ersprießlich gemacht und neben dem Erholungsheim ein Soolbad für die Knappschaft errichtet werden.

**(Eine Alarm-Übung)** der Freiwilligen und der Pflicht-Feuerwehr fand am Dienstag den 17. d. M., abends 8 Uhr statt. Als Brandobjekt war die Stern'sche Dampfmühle angenommen. Die Übung nahm, obwohl eine Anzahl Führer und Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr zum Heeresdienste eingezogen sind, einen glatten Verlauf. Es wäre zu wünschen, daß die nicht eingezogenen noch kräftigen Männer unserer Stadt ihrer Pflicht nachkommen und die durch den Krieg entstandenen Lücken im Freiwilligen-Feuerlösch- und Rettungverein durch ihren alsbaldigen Beitritt ausfüllen.

**(Der Paketverkehr an die Südarmeree freigegeben.)** Der Paket- und Frachtküdgutverkehr an die Angehörigen der deutschen Südarmeree ist wieder freigegeben. Bei Zweifel über die Zugehörigkeit der Truppenteile wird eine vorüberige Anfrage bei dem nächsten Paketdepot mittels der bei den Postanstalten erhältlichen grünen Karten empfohlen.

**(Hühnerjagd.)** Die Hühnerjagd wird Sonnabend den 21. d. M. eröffnet. Die beobachteten Reiten sollen nicht besonders zahlreich sein, doch sind die Hühner sehr gut entwickelt. In den Hochfruchtgebieten, deren Kraut noch frisch, grün und selten kräftig ist, finden die Hühner gute Dichtung, während das Kraut die Jäger sehr behilflich ist. Auch der Jagdhund wird schwere Arbeit, sowohl beim Fortkommen, als auch beim Auffinden gefallener Hühner haben.

**(Ein Riesentyp)** wurde dieser Tage im Beobachter Stadtförst gefunden. Der Riesentyp wurde bei Herrn Wättek (Weberbauers Brauerei-Ausläufer) in vorzüglicher Zubereitung einer eingehenden Probe unterzogen.

zurück. Und gewiß, stolzfreudig waren sie über das Glück, daß es ihnen vergönnt gewesen ist, an der Kriegsjahrt teilzunehmen. Doch der Weher dieses süßen Wohngefühls enthielt leider auch einen bitteren Nervenstropfen. Wenn sie jetzt an die großdenkenden Jorumsworte der Eltern dachten, die nicht ausbleiben durften, und an das, was ihrer Schließlich noch mehr wartete, so wurde es manchem recht schwer ums Herz. In dieser Not um wandten sie sich an ihre Söner und baten sie um ihre Hilfe, um ihre Vermittlung. Die aber, meistens Familienväter, hatten ihre besondere Freude an ihrer Verlegenheit und hänselten und ängstigten sie nicht wenig. Im kritischen Augenblick traten sie jedoch recht freundschaftlich als Friedensvermittler auf, so daß in den meisten Fällen das Sturmgewitter ohne schwere Entladung verlief.

Von den dabeimegebliebenen Kameraden aber wurden die jungen Kriegsjahrer bewundert und beneidet. Sie waren die Helden des Tages und konnten von ihren Luten nicht genug erzählen.

Nach kurzer Rast setzte das Korps seinen Weg nicht mehr nach dem ehemaligen Hauptquartier zurück, sondern in anderer Richtung nach dem Kriegsschauplatz fort. Und ihm schloß sich auch die Sobrauer Militärabteilung an. Die Stadt blieb nun ohne Militär. Seitdem übernahm aber — und das dürfte in der neueren Geschichte wohl ein einzig dastehender Fall sein — freiwillig die

Die dazu eingeladenen und zufällig dazu gekommenen Herren, im Ganzen 12 Personen, waren jedoch, wie die Beobachter Blätter berichten, nicht imstande, das Riesengewächs zu verzehren. Der Pilz hätte auch für die doppelte Anzahl Esser ausgereicht.

**(Die Toten der Deutschen Turnerschaft.)** Mit eiserner blutiger Faust hat der Krieg wie in die einzelnen Familien so auch in die großen Turnersfamilien eingegriffen. Schauen wir hinein in die Reihen ihrer Tapferen, die hinausgezogen waren. Sie sind stark gelichtet. Jede Nummer der „Deutschen Turnzeitung“ mit ihren Schwarz-gerädberten Spalten der Ehrenliste gibt erschütternde Kunde, wie viele ihrer Getreuen ihr Blut vergossen haben. Mehr als 20000 Turner sind es nach den Angaben der „Deutschen Turnzeitung“ und der turnerischen Kreisblätter, die ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Heldentod besiegelt haben; und ihre Riste ist leider noch nicht vollständig. Hat doch bisher höchstens erst die Hälfte der Turnvereine in dieser Weise ihrer Gefallenen gedenken können. Und die Besten sind es gerade, die der uererbittliche Krieg aus ihren Reihen gerissen hat. Wie viele Vorkämpfer, Turnlehrer und Vorturner haben im Kampf gegen weiße und farbige Engländer und Franzosen, gegen Russen und ihr Völkergewiß den Tod erlitten. Einzelne aus der großen Zahl der Gefallenen besonders hervorheben und mit Namen ansühren ließe die anderen zurücksehen! Daher sei hier nur erwähnt, daß unter den vielen Gefallenen auch ein Urenkel des Turnvaters John sich befindet, der Katasterlandmesser Adolf Dusch, der am Sonntag als Brutnant der Reserve an der Spitze seines Zuges den Heldentod fand.

**Hybnik, 18. August.** Durch eigenes Verschulden ist auf den Blüderschächten ein Arbeiter in den Schacht gestürzt. Er verstarb auf der Stelle.

**Kattowitz, 19. August.** Der nicht hören will, der muß fühlen. Nach diesem Spruchwort hat am Sonnabend eine Ehefrau in Schopkau sich verfahren. Ihr Ehemann unterwarf, seinen Sohn in der Tasche, eine Hunderte durch die Schanklokale von Rosshin-Schoppau, auf der er sich „total“ berauschte. Als er dann in Begleitung seiner Lebensgefährtin auf dem Heimwege war, verführte er bei dem Kattowitzer Gasthause angelangt, noch Durst. Doch seine Begleiterin war anderer Meinung. Sie zog ihn an dem Zipfel seines Gehrockes, um ihn von seinem Ploa abzuhalten. Als dies und auch gute Worte nicht fruchteten, gab sie dem Durstigen einen kräftigen Stoß, so daß der Mann sich auf dem Bürgersteig langstreckte. Jetzt ergriff sie seinen Epogierstock und bearbeitete mit diesem das Fell des „unfolgsamen“ Ehemannes. Einige männliche Zuschauer waren über diese Behandlung empört und riefen „genug“. Doch die schlagfertige Frau ließ sich von ihrer Strafvollziehung nicht abhalten, sondern berechnete die Bestien nach ihrer Schätzung. Die Schläge waren auch von gutem Erfolge, denn der gestraute „Potoffelheld“ wurde munter. Er stand auf, nahm den „laufften“ Arm seiner besseren Hälfte und nun zogen sie, er den Durst vergessend, Arm in Arm nach Hause.

**Reuthen D.C., 19. August.** In einem oberichlesischen Blatte ist folgender Brief zu lesen: „Vieder Freund! Gestern bin ich von 7-8 Bürger zurückgekehrt. Aus wahrer 8-tung 4 Mch, vermelde ich Dir solches. Die Zuhilfs ist mir wohl bekommen, zwar hatte ich mir Anfangs durch stüchtiges Markieren am rechten Fuße die kleine G leiert, und ich wollte schon an der

Schüßengilde, getreu ihrer mittelalterlichen Bestimmung, das Vaterland gegen einen äußeren Feind zu verteidigen, nicht allein die Ausübung des bis dahin von der Militärbesatzung ausgeführten Wachtienstes an der Signalstation, sondern auch den nicht ganz ungefährlichen Recognoszierungsdienst an der Grenze. Mit der schweren, scharfgeladenen Waffe auf der Schulter, unter Vortritt des Schützengambours und des Signalarborsken, zogen die braven Bürgerkämpfer, über 100 Mann stark, unbedrossen und müht einigmal über Baranowitz, Warschau und Pawlowitz an die Grenze, wo ein Nachlager mit Wachfeuerern aufgeschlagen, Patrouillengänge und verschiedentlich geräuschvolle Manöver ausgeführt wurden, um die feindliche Grenzschutzscharf in dem Glauben zu erhalten, die Grenze sei hier von den Preußen ständig besetzt.

Selbstverständlich folgte, diesmal aber mit väterlicher Erlaubnis, der ausmarschierenden Bürgerwehr auch jedesmal wieder eine größere Schar Jungen nach. Das Kriegsmittelmachen war doch zu schön!

Diese Grenzmarfche hörten erst auf, als endlich die Entschuldigungsbriefe bei Königsgrätz am 3. Juli gefallen waren.

Die Grenzschutztruppe brachte ein Telegramm aus Hybnik nach Sobrau um 10 1/2 Uhr früh und wurde durch Extraboten auf das Land befördert. (Fortsetzung folgt.)

Weiterreise ver-zinsen. Jetzt bin ich noch so 3-ft. Die meldeu schuldigen Wunsch zu er-freuen: Ich möchte gern ein Mitglied des gesellschaftlichen Ver-1 werden! 4-wahr, daß ich mein Herzenswunsch! Soll ich mich zur Aufnahme melden? Antworte mir darauf mit „Ja“ oder „Nein“. Er-laubt es deine Zeit, so besuche mich heute Abend auf eine Tasse T. Dein Dich liebender, 8-ender und 3-er Freund. H. H."

**Rybolowitz, 19. August.** Das zweitemal verwundet wurde der Apotheker Rudi Goreski. Als er einem gefangenenommenen russischen Major den Degen abberlangte, überreichte der Major mit der linken Hand den Degen, während er mit der rechten Hand in die Tasche griff, einen Revolver herauszog und diesen auf Goreski abfeuerte. G. wurde am Kopf verwundet. Verletzt in den ersten Kriegsmonaten erlitt Goreski auf dem westlichen Kriegsschauplatz eine schwere Knieverwundung. Geschmückt mit dem Eisernen Kreuz ist er vor etlichen Wochen zum Leutnant befördert worden.

### Kriegsallerlei.

— Ein russischer Blutbefehl. Eine amtliche Mitteilung berichtet von einem Befehl des russischen Generalstabsamts an das 1. turk-asiatische Armeekorps. Dieser behauptet, die Deutschen folterten russische Gefangene, und gibt Anweisung zu allerstrengster Vergeltung. Als Antwort für die Verhöhnung des Soldaten Bekleidungs-sollten von der nächsten Abteilung gefangener deutscher Soldaten zehn Mann, Mannschaften und Offiziere, erschossen werden. — Hierzu wird amtlich festgestellt, daß die Berichtsergebnisse, ebenso wie alle sonstigen Einzelmeldungen, vollständig erfunden ist. Ob der Blutbefehl ausgeführt wurde, ist nicht festzustellen. Unabhängig davon gehört aber die Grausamkeit und verbrecherische Rücksichtslosigkeit, mit der diese Hinterschneidung ohne genaue Untersuchung angeordnet worden ist, vor dem Richterstuhl der Geschichte."



Die führende Zigarette

**Ev. Gemeinde Sohrau OS.**  
Sonntag, den 22. August cr., vorm. 10 Uhr:  
Polnischer Gottesdienst.

**Standesamts-Nachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.  
Am 13. August der Schulknabe Roman Kozik aus Paruschowiz, 10 Jahre alt.

### Bekanntmachung.

Gemäß Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 sind die Vorräte an Gerste aus der Ernte 1915 für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie gewachsen sind.

Die Beschlagnahme erstreckt sich jedoch nur auf die Hälfte der Gesamternte an Gerste.

Die eine Hälfte an Gerste kann der landwirtschaftliche Betriebsunternehmer für den eigenen Betrieb verwenden und zwar zum Verfüttern, als Saatgut, oder zu Gerstenmehl, Graupen oder Grütze für den eigenen Bedarf verarbeiten lassen. Verkäufe von Gerste aus dieser Hälfte sind ebenfalls zulässig, jedoch dürfen die Unternehmer die Gerste nur liefern zu Saatgut etc. Die andere Hälfte der Gerste haben die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dem Kommunalverband zur Verfügung zu halten.

Diesemigen Landwirte, welche Vorräte an Gerste besitzen, werden aufgefordert, dieselben sofort beim unterzeichneten Magistrat anzugeben. Etwasige Verkäufe sind hier ebenfalls sofort anzugeben.

Sohrau OS., den 19. August 1915.  
Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Bezüglich der Beschlagnahme von Metallen wird mitgeteilt, daß Altmaterial auch von Altmaterial-Fabrikanten und anderen Altmetallhandlungen bei der hiesigen Sammelstelle von Herrn Kaufmann D. Schlier ebenfalls angenommen wird. Die für Altmaterial festgesetzten Preise sind folgende:

für Messingkupfer . . . . . 0,70 Mk.  
" Messing . . . . . 1,00 "  
" Nickel . . . . . 4,50 "

Sohrau OS., den 19. August 1915.  
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

### Eine Frau

für die Nachmittage zum Kinde gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein grüner Regenschirm ist am Dienstagabend irrtümlich vom Postamt mitgenommen worden. Es wird gebeten, ihn abzugeben bei Frl. v. Polchrim.

# Jungwehr!

Die Eltern, Konfessanten, Handwerks-Meister werden hiermit dringend gebeten, ihre Söhne, Lehrlinge etc. am **Sonntag, den 22. d. Mts.** so zeitig zu entlassen, daß diese **spätestens um 1 Uhr** an der Halle im Stadtpark sind.

Die Jungwehr muß bestimmt um diese Zeit antreten, um rechtzeitig an der ihr angewiesenen Stellung zu sein. Es bedarf wohl keiner Ermahnung, daß **alle** jungen Leute — ohne Ausnahme — **pünktlich** erscheinen, damit die Jungwehr **möglichst stark** abrüden kann.

Sohrau OS., den 20. August 1915.  
Reiche, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Aufstelle der bereits bestehenden Ausnahmetarife für Milch, Magermilch, Molke und Buttermilch — siehe meine Bekanntmachung vom 15. Juni 1915 A. Bl. 15 S. 275 — sind neue Ausnahmetarife, gültig vom 19. Juli 1915 bis auf Widerruf, längstens für die Dauer des Krieges, getreten. Abdrücke sind in dem Verlag von W. Bügenstein, Berlin vorrätig.

Rybolowitz, den 16. August 1915.

Der Königliche Landrat.

### Anordnung.

Die Futtervorräte der Gutsverwaltung aus der Ernte 1914 sind zu Ende und müssen schleunigst aufgefüllt werden.

Die Herren Landwirte werden deshalb ersucht, mit dem Ausbruch des Futers aus der Ernte 1915 sofort zu beginnen. Ich bemerke, daß bei Ablieferung von Futter vor dem 1. Oktober 1915 eine Druschprämie von 5 Mark für die Lohne von der Gutsverwaltung gezahlt wird.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß bei dem-jedigen Pflüger, der den Futer nicht binnen einer ihm von der zuständigen Behörde gesetzten Frist ausbricht, der Ausbruch des Futers auf Kosten des Pflügers durch einen Dritten angeordnet werden kann (zu vergl. § 4 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 R. O. Bl. S. 393). Die Herren Gemeindevorsteher haben Vorstehendes auf ordnungsmäßige Weise unverzüglich bekannt zu machen.

Rybolowitz, den 6. August 1915.

Der Königliche Landrat. gez. Benz.

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Sohrau OS., den 17. August 1915.

Der Magistrat. Reich.

### Bekanntmachung.

Dienstag, den 21. August cr. wird von 8 Uhr vormittags ab auf der städtischen Freibank Fleisch von zwei wegen Finesse beanstandeten Schweinen g-pökelt zum Verkauf gelangen.

Sohrau OS., den 9. August 1915.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

## Reichenberger's Zahnateller

~ Sohrau OS., Ring 129 ~

empfehlte sich zur Anfertigung künstl. Gebisse. - Plombieren, Zahnziehen etc. Prompte und gewissenhafte Ausführung.

## Grosses Lager in

## Alfa-Separatoren

## Fahrrädern, Nähmaschinen

sowie in sämtlichen

## landwirtschaftlichen Maschinen

## Dreschmaschinen, Ackergeräte.

Richard Latocha, Sohrau OS.

Ersatzteile zu jeder Maschine.  
Reparaturen schnellstens und billig.



# Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

**Sonabend, den 21. August 1915,**  
**abends 8 Uhr**

findet eine öffentliche Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** statt, zu welcher die Herren Mitglieder unter Hinweis auf § 2 der Geschäftsordnung er-gewünscht eingeladen werden.

### Tagessordnung:

1. Kenntnisnahme von der Revision und dem Abschluß der Kammerei- und Sparkasse pro Juni und Juli cr.
2. Beschlußfassung über eine künftige, wohl-werliche U-berlassung zweier städtischer Wald-grundstücke an den Vorstand des Oberschle-sischen Knappschützvereins.
3. Beschlußfassung über die Verwendung der Sparkassenüberschüsse.
4. Auftragserteilung zu verschiedenen Ver-pachtungen.
5. Zustimmungserklärung zum Magistratsbe-schlusse betr. weitere Förderung der Hergabe von Gold für die Reichsbank.
6. Bewilligung der Reparaturkosten von 342,40 Mark für das hi-jige Hofstallgebäude.
7. Neuwahl der Vereinfachungskommission.
8. Betr. die lebenslängliche Anstellung des Polizeiergenten Popotta.
9. Betr. die Erhöhung des Honorars für städtische Bekanntmachungen an den Verlag des „Sohrauer Stadtblatts“.
10. Betr. des Beitritts zum Hauptauschuss für Kriegserbeimitteln.

Sohrau OS., den 18. August 1915.

Dudek, Stadtverordnetenvorsteher.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 21. August 1915,  
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau OS., bei Ludwig Seydus

ca. 1 1/2 Fuhre ungedrosche-nen Roggen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Sohrau OS., den 20. August 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 25. August 1915,  
vormittags 8 Uhr

versteigere ich in Ballowitz, Versammlung im  
Richard'schen Gasthause

2 Ferkel und 1 Kalb

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Sohrau OS., den 20. August 1915.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Jagdverpachtung!

Die Gmeldejagd (1230 Morgen) 5 km süd-  
westlich von Sohrau, leicht zugänglich, wird  
am 29. August 1915, nachm. 4 Uhr  
im Tyrantia'schen Gasthause in Eichendorf  
meistbietend verpachtet.

Die Pachtbedingungen liegen in der Wohnung  
des Gmeldevorstehers öffentlich aus oder können  
auch schriftlich bezogen werden.

Eichendorf, den 25. Juli 1915,

Der Jagdvorsteher. Grünastel.